



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg



Studie „Raum für Kinderspiel!“ - Kinderbeteiligung und Sozialraumanalyse - Fachtagung am 8. Oktober 2014 an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Prof. Dr. Peter Höfflin

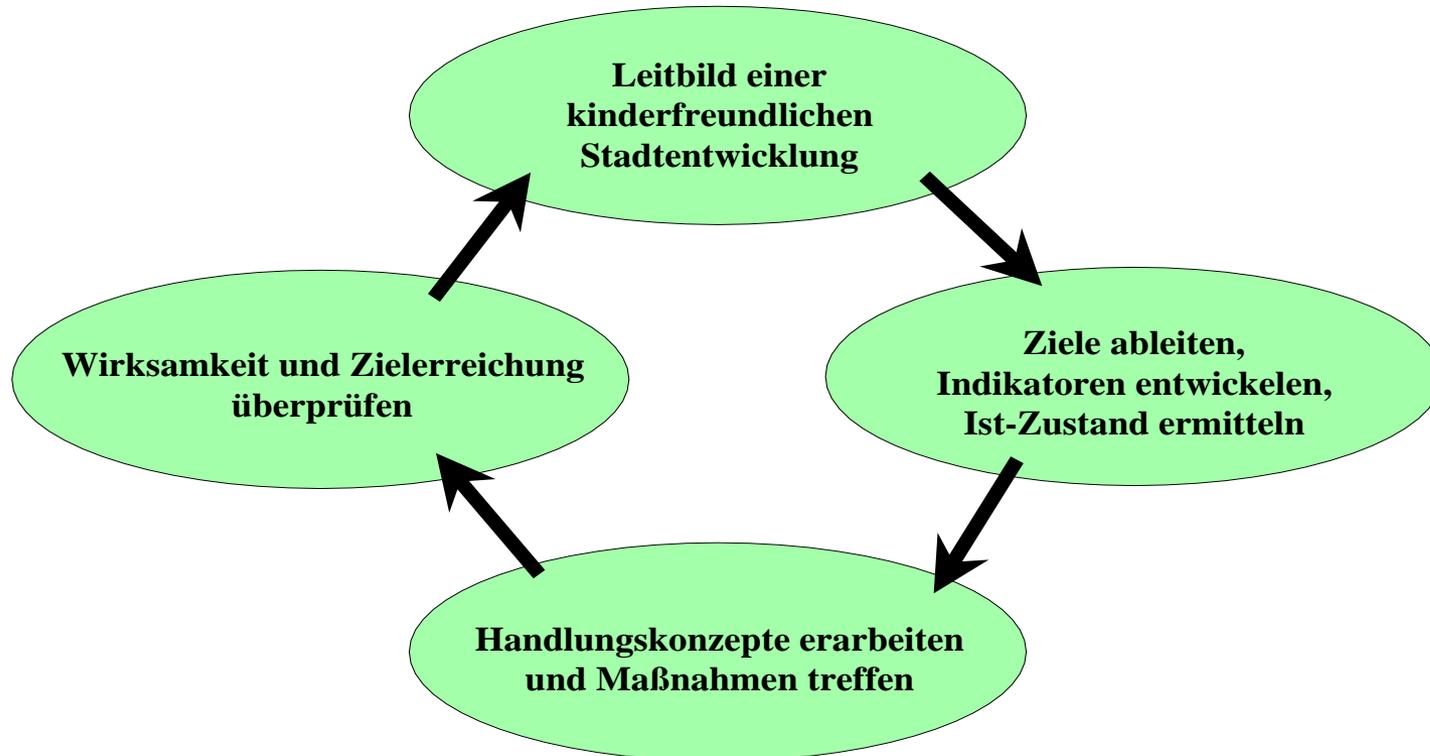


Soziale Stadtentwicklung

- UN-Kinderrechtskonvention
 - Art. 31 „Recht auf Spiel“
 - Art. 12 „Recht auf Beteiligung“ bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII § 1) Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
 - (3) Jugendhilfe soll (...) dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.



Strategisches Management



Quelle: Netzwerk "Kommunen der Zukunft",
Junge Kommune - Strategien für eine zukunftsfähige Stadtgesellschaft

Zentrale Ebenen der Studie

- **Analyseebene:** Welchen Einfluss hat die Gestaltung des Wohnumfeldes auf Spielmöglichkeiten von Kindern und damit auf ihre Lebenssituation und ihren Alltag?
- **Beschreibungsebene:** Wie können Stadtgebiete im Hinblick auf ihre Wohnumfeldqualitäten für Kinder beschrieben und bewertet werden?
Wie ist die Situation in den untersuchten Städten?
Was ist die Sichtweise der Kinder?
- **Handlungsebene:** Welche Konsequenzen und Möglichkeiten ergeben sich für die kommunale Kinderpolitik und die Stadtplanung?

Auswertungsperspektiven

- Kausalbeziehungen „Raum für Kinderspiel“
 - Räumliche und soziale Bedingungen des Kinderalltags (objektive Wohnumfeldqualität, Ressourcen der Familie, Aktionsraumbedingungen, sozialem Klima)
 - Kindheitstypen im Hinblick auf Zeit für freies Spiel, beaufsichtigtes Spiel, Mediennutzung, in Betreuung
- Sozialraumanalyse „Beschreibung und Bewertung von Wohnquartieren“
 - Kinderperspektive: Wohngebietsbegehungen und Kinderzeichnungen
 - Wohngebietsprofile auf Indikatorenbasis





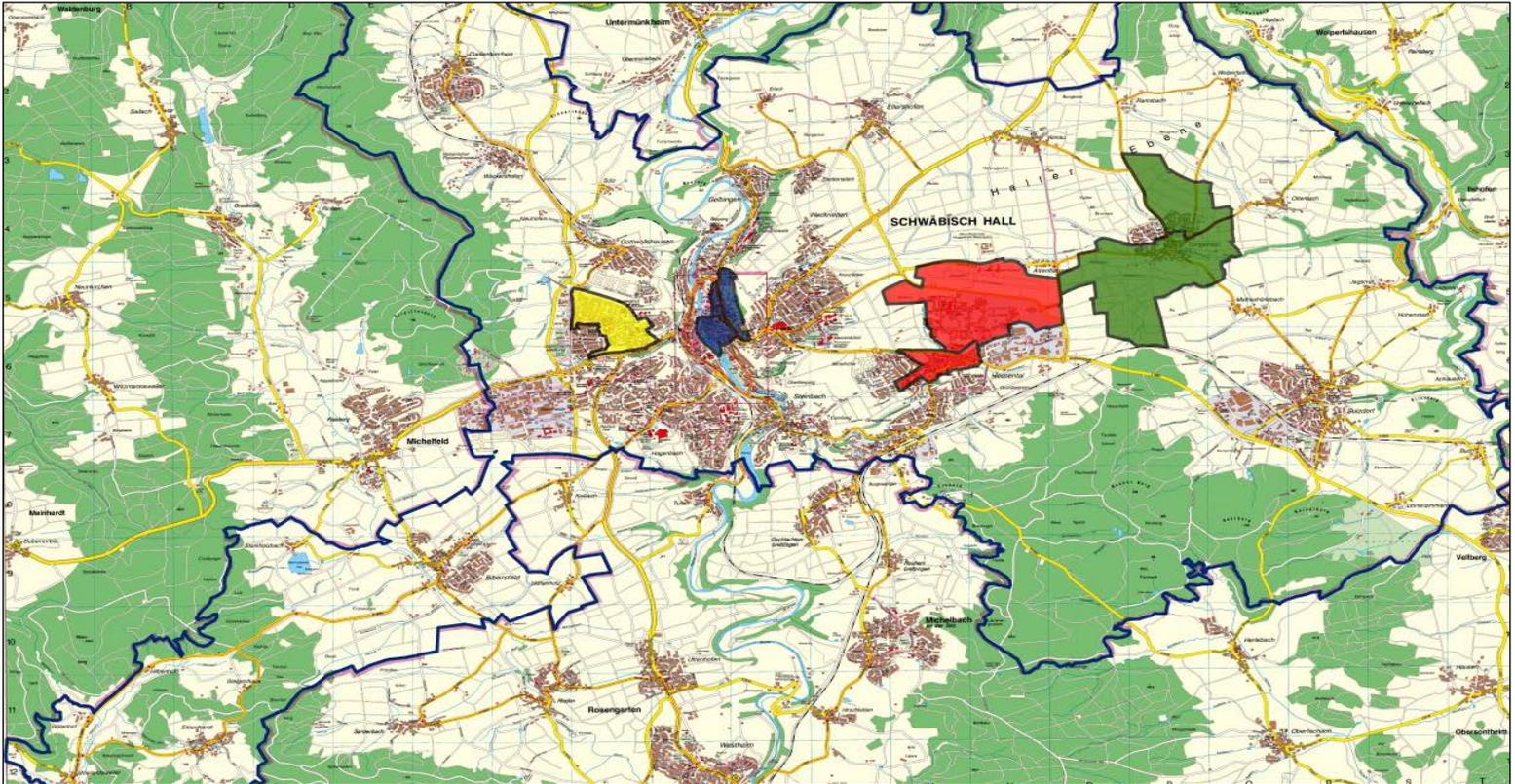
Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Sozialraumanalyse I

Wohngebietsbegehungen mit Kindern (subjektive Perspektive)



Beispiel Begehungsgebiete



20 Gebiete / 4 Gebiete je Stadt / insgesamt 91 Kinder



Ablauf der Begehungen

Begehungsteil	Phasen	Inhalt
1. Teil: Vorbereitung		Informationen an die Eltern Brief an die Kinder
2. Teil: die Begehung: die Stadtforscher	A) Ankommphase	Begrüßung jedes Kindes und Namensschilder ausgeben
	B) Begrüßungsphase / Einstieg in der Großgruppe	Begrüßung durch die Stadt Geschichte als Einführung in den Gesprächsrahmen Kleingruppeneinteilung
	C) Begehung gemeinsam vorbereiten	Stadtplan mit markierten Wohnorten der Kinder anschauen
	D) Begehung	Begehung mit vier (rot, grün, blau, gelb) Kleingruppen
	E) Ästhetische Auseinandersetzung	Kinder zeichnen ihre Wunschvorstellungen
	F) Verabschiedung in der Großgruppe	Gruppenfoto Verabschiedung und Verteilung Urkunde und Geschenk
3. Teil: Nachbereitung		Brief an die Kinder

Begehungen





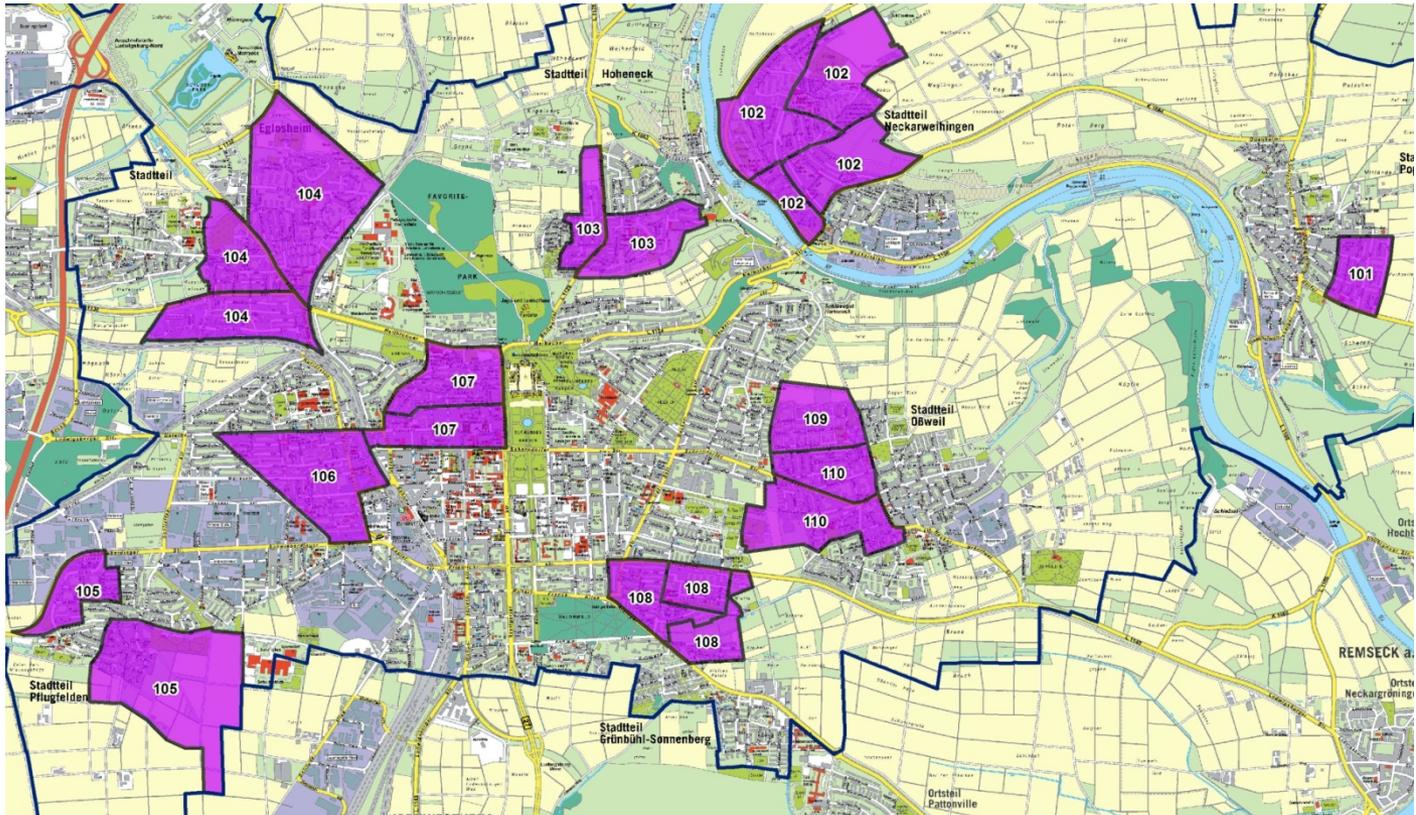
Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Sozialraumanalyse II

Wohngebietsprofile auf Indikatorenbasis (objektive Perspektive)



Inventargebiete



2031 Inventare in 50 Gebieten, In jeder Stadt
10 Gebiete

Sozialraumdaten - Gebietsprofile

- Informationen aus der Kommunalstatistik (Bevölkerungsaufbau)
- Aggregation der Daten aus der Elternbefragung zu Indikatoren
 - Aktionsraumqualität, Zeiten für Spiel, Nutzung von Angeboten, Mediennutzung, Betreuung, Ressourcen der Familie
- Objektive Wohnumfeldqualität
 - Aggregation von Indikatoren auf der Basis der Wohnumfeldinventare



Wohnumfeldinventare

1. HAUS, WOHNUNG	2. WOHNUNGSNAHE ZONE (50 m)	3. STREIFZONE (100 m)			
1.1 Gebäudetyp	2.1 Straßenbreite	3.1 Bebauung, Bautypen im 100 m-Radius			
<input type="radio"/> Freistehendes Ein- oder Mehrfamilienhaus <input checked="" type="radio"/> Doppelhaus <input type="radio"/> Gereihtes Haus <input type="radio"/> Anderer Haustyp	<input type="radio"/> Haus liegt nicht an einer Straße <input type="radio"/> unter 4 Meter <input type="radio"/> 4 bis 6 Meter <input type="radio"/> mehr als 6 Meter		nicht vorhanden	kommt vor	dominant (> 50%)
1.2 Bautyp - Anordnung des Gebäudes	2.2 Verkehrsregelung vor dem Haus (Mehrfachnennungen möglich)	Freistehende Einfamilienhäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> Blockrandbebauung <input type="radio"/> Zeilenbauweise <input type="radio"/> Sonstige Bauweise (z.B. Punkthaus)	<input type="checkbox"/> Haus liegt nicht an einer Straße <input type="checkbox"/> weniger als Tempo 30 (Spielstraße, Fußgängerbereich, Vorrecht für Fußgänger) <input type="checkbox"/> Tempo 30: Sackgasse, Anliegerstraße, Wendeplatt <input type="checkbox"/> Tempo 30: Einbahnstraße <input type="checkbox"/> Tempo 30: Durchgangsstraße <input type="checkbox"/> mehr als Tempo 30: Einbahnstraße <input type="checkbox"/> mehr als Tempo 30: Durchgangsstraße	Reihenhäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Zahl der Geschosse	2.3 Verkehrsberuhigung durch bauliche Maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich)	Doppelhäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vollgeschoss beginnend mit dem Erdgeschoss	<input type="checkbox"/> Keine Maßnahmen <input type="checkbox"/> Bremsschwellen <input type="checkbox"/> Engstellen (Insel, Versatz) <input type="checkbox"/> Sonstige Maßnahme	Zeilenbebauung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="text"/> (EG = 1. Geschoss)		Blockrandbebauung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 Zahl der Parteien im Haus		Punkthäuser (bis 8 Geschosse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> Einfamilienhaus <input type="radio"/> bis 5 Wohnungen <input type="radio"/> 6 - 10 Wohnungen <input type="radio"/> mehr als 10 Wohnungen		Hochhäuser (über 8 Geschosse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
		3.2 Nutzungsarten im 100 m-Radius			
		<input type="radio"/> reines Wohngebiet <input type="radio"/> Mischgebiet mit überwiegender Wohnnutzung <input type="radio"/> Mischgebiet: ungefähr gleicher Anteil an Wohnungen und gewerblichen Betrieben <input type="radio"/> Mischgebiet mit überwiegend gewerblicher Nutzung			



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

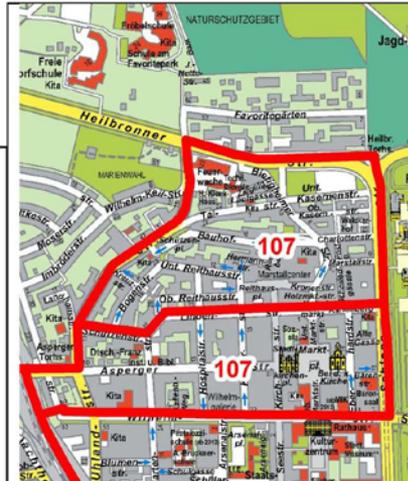
Ergebnisse



Gebiet-Nr. 107

Demografie

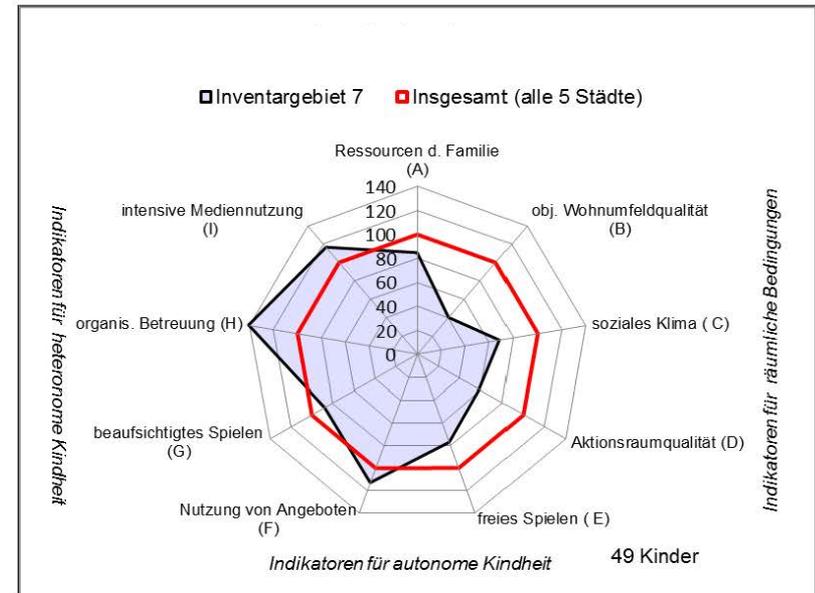
Einwohner am 01.01.2013	4932
... Kinder von 5 bis 9 Jahren	183
... unter 18-Jährige	674
... 18 bis unter 30 Jahre	1044
... 30 bis unter 45 Jahre	1318
... 45 bis unter 65 Jahre	1131
... 65 Jahre und älter	765
Anzahl der Kinder in der Studie	
	49
Jugendanteil (Unter 18-Jährige/ Bevölkerung insgesamt)	
	14 %
Kinderanteil (5- bis 9-Jährige/Bevölkerung insgesamt)	
	4 %



Indikatoren

Ressourcen der Familie (A)	85	Nutzung von Angeboten (F)	88
objektive Wohnumfeldqualität (B)	40	beaufsichtigtes Spielen (G)	113
soziales Klima (C)	69	organisierte Betreuung (H)	141
Aktionsraumqualität (D)	59	intensive Mediennutzung (I)	117
Freies Spielen (E)	77		

Indikatorenwerte relativ zum Mittelwert aller Städte (=100)



Ressourcen der Familie

mit/ohne Hauptschulabschluss	23 %	Beide Eltern Migrationshintergrund	34 %
mittlere Reife	11 %		
Abitur, Fachhochschulreife	66 %	Alleinerziehende	8 %

Beide Elternteile (oder alleinerziehend) nicht erwerbstätig	13 %
Ein Elternteil ist in Voll-/Teilzeit erwerbstätig, der andere nicht erwerbstätig	27 %
Beide Eltern erwerbstätig, davon ein Elternteil (oder alleinerziehend) in Teilzeit	38 %
Beide Eltern (oder alleinerziehend) arbeiten Vollzeit	22 %

Wohnungssituation

Mietwohnung	53 %	Wohnung im Erdgeschoß	33 %
Wohneigentum	47 %	Wohnung im 1. oder 2. OG	62 %
		Wohnung im 3. oder 4. OG	5 %
Haus mit 1 Wohnung	9 %	Wohnung im 5. oder 6. OG	0 %
Haus mit 2 bis 5 Wohnungen	58 %	Wohnung im 7. OG oder mehr	0 %
Haus mit 6 bis 10 Wohnungen	29 %		
Haus mit mehr als 10 Wohnungen	4 %		

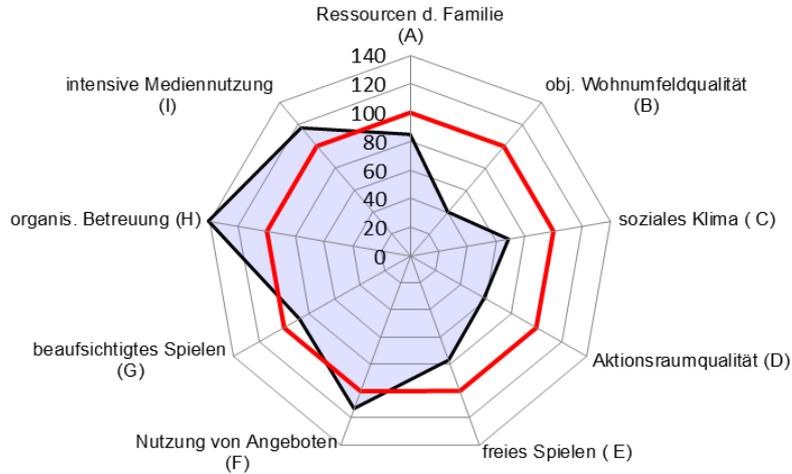
Wohnungsumfeld					
Unmittelbarer Wohnbereich		Wohnungsnaher Bereich (50 m)		Streifzone (100m)	
sehr ungünstig	12 %	sehr ungünstig	2 %	sehr ungünstig	27 %
ungünstig	12 %	ungünstig	39 %	ungünstig	37 %
teils / teils	43 %	teils / teils	39 %	teils / teils	35 %
günstig	18 %	günstig	8 %	günstig	2 %
sehr günstig	14 %	sehr günstig	12 %	sehr günstig	0 %
Merkmale des wohnungsnahen Bereiches					
nutzbarer Garten/Hof vorhanden	64 %	Platz direkt am Haus > 20 m ²	47 %		
kein Garten/Hof vorhanden	36 %	Platz direkt am Haus bis 20 m ²	27 %		
		kein Platz am Haus	27 %		
bespielbares Grün/Vorgarten	31 %	Entfernung Straße > 30 m	18 %		
nicht bespielbare Grünfläche	4 %	Entfernung Straße unter 30 m	27 %		
keine Grünfläche/Vorgarten	65 %	Entfernung Straße unter 5 m	55 %		
Merkmale Nahraum (50 m)					
kein Durchgangsverkehr max. Tempo 30	18 %	3 und weniger parkende Autos	27 %		
Durchgangsverkehr, Tempo 30	31 %	4 bis 9 parkende Autos	10 %		
Durchgangsverkehr, Tempo 50	51 %	10 und mehr parkende Autos	63 %		
nicht an einer Straße	6 %				
bis 6 Meter Straßenbreite	92 %				
mehr als 6 Meter Straßenbreite	2 %				
Merkmale Streifzone (100 m)					
keine verkehrsreiche Straße	55 %	Naturnahe Flächen, Grün vorhanden	20 %		
verkehrsreiche Straße vorhanden	45 %	keine naturnahen Flächen / Grün	80 %		
reines Wohngebiet	37 %	großer Spielplatz vorhanden	0 %		
gemischte Nutzung	27 %	kein großer Spielplatz vorhanden	100 %		
starke gewerbliche Nutzung	37 %				
Nachbarschaft					
Soziales Klima in der Nachbarschaft					
ungünstig	26 %	teils/teils	51 %	günstig	23 %
Von wie vielen Kindern in der Nachbarschaft kennen Sie die Vornamen?			Würde ein Kind Hilfe durch Nachbarn bekommen, wenn es beispielsweise ein Knie aufgeschlagen hat?		
von keinem	13 %	sehr wahrscheinlich	30 %		
von einigen	38 %	eher wahrscheinlich	38 %		
von vielen	45 %	eher unwahrscheinlich	30 %		
von allen	4 %	sehr unwahrscheinlich	2 %		

Aktionsraumqualität					
Aktionsraumqualität, Einschätzung der Eltern					
(sehr) gut	21 %	mittel	21 %	(sehr) schlecht	57 %
Kann das Kind in unmittelbarer Nähe der Wohnung spielen?		Anzahl und Variabilität der Spielorte (Indikator für Gestaltbarkeit)			
ja, ohne Aufsicht und Bedenken	33 %	kein Spielort	37 %		
ja, ohne Aufsicht mit Bedenken	20 %	ein Spielort	24 %		
ja, aber nur unter Aufsicht	33 %	zwei Spielorte	29 %		
nein, das ist überhaupt nicht möglich	14 %	drei und mehr Spielorte	10 %		
Interaktionschancen – Können Freunde und Freundinnen selbst erreicht werden?		Gefahren als Spielhindernis genannt			
ja, können selbst erreicht werden	55 %	Gefahren genannt	53 %		
nein, sind nicht selbst erreichbar	45 %	... Verkehrsgefahren genannt	37 %		
		... Soziale Gefährdungen genannt	24 %		

Kinderalltag			
Durchschnittliche Spielzeit (in Minuten/Tag)		Kindheitstyp	
ohne Aufsicht	37	autonome Kindheit	21 %
unter Aufsicht	77	heteronome Kindheit	79 %
Pro Woche besuchte Veranstaltungen und Kurse		Zeit für Medien (Fernseher, Computer/Internet)	
keine Veranstaltung	27 %	unter 60 Minuten	23 %
eine Veranstaltung	24 %	60 bis unter 90 Minuten	30 %
zwei Veranstaltungen	29 %	90 bis unter 120 Minuten	7 %
drei und mehr Veranstaltungen	20 %	120 Minuten und mehr	23 %
Betreuungsbedarf			
kein Bedarf	15 %		
gedeckter täglicher Bedarf	58 %		
gedeckter gelegentlicher Bedarf	21 %		
ungedekter Bedarf	6 %		

Gebiet 1

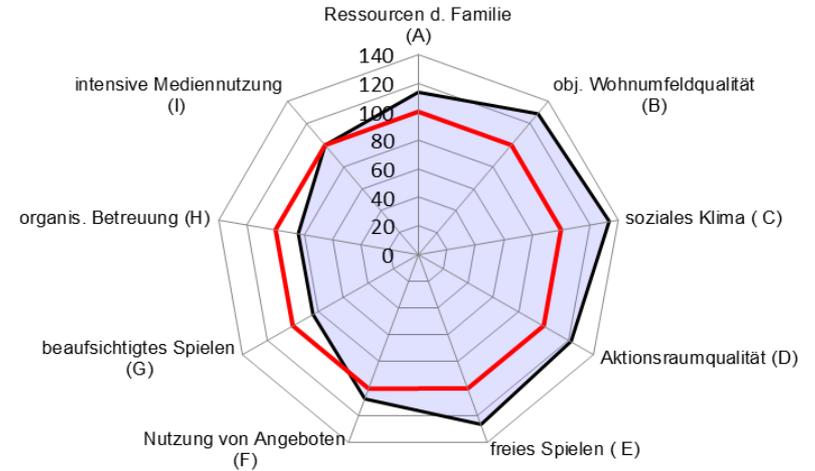
■ Inventargebiet ■ Insgesamt (alle 5 Städte)



49 Kinder

Gebiet 2

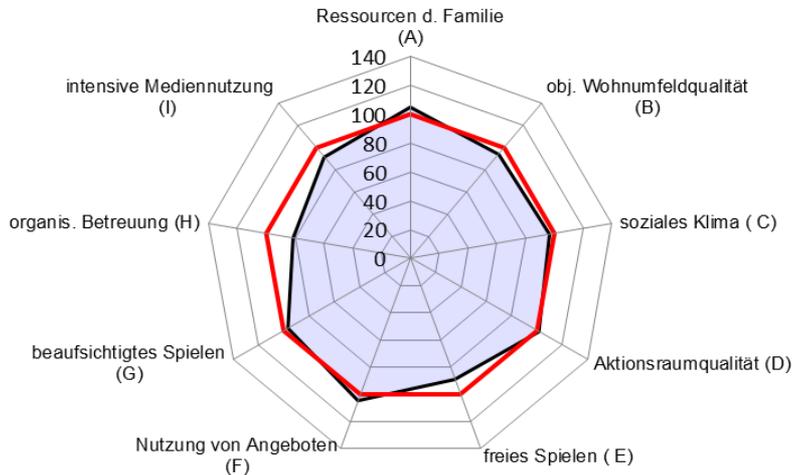
■ Inventargebiet ■ Insgesamt (alle 5 Städte)



65 Kinder

Gebiet 3

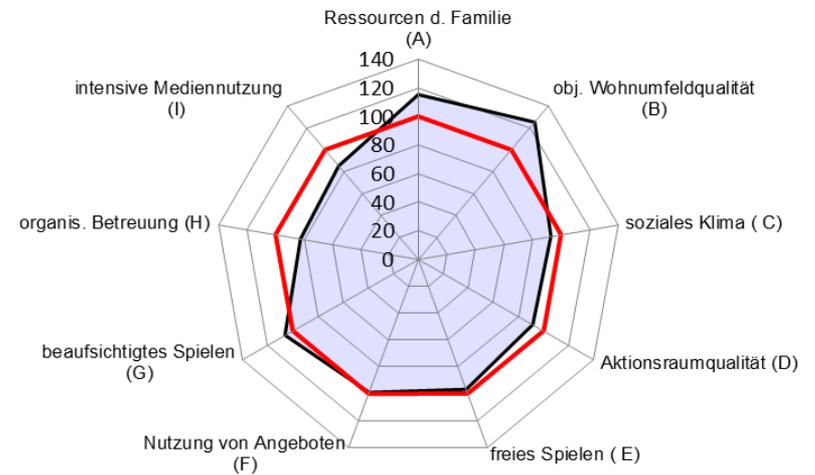
■ Inventargebiet ■ Insgesamt (alle 5 Städte)



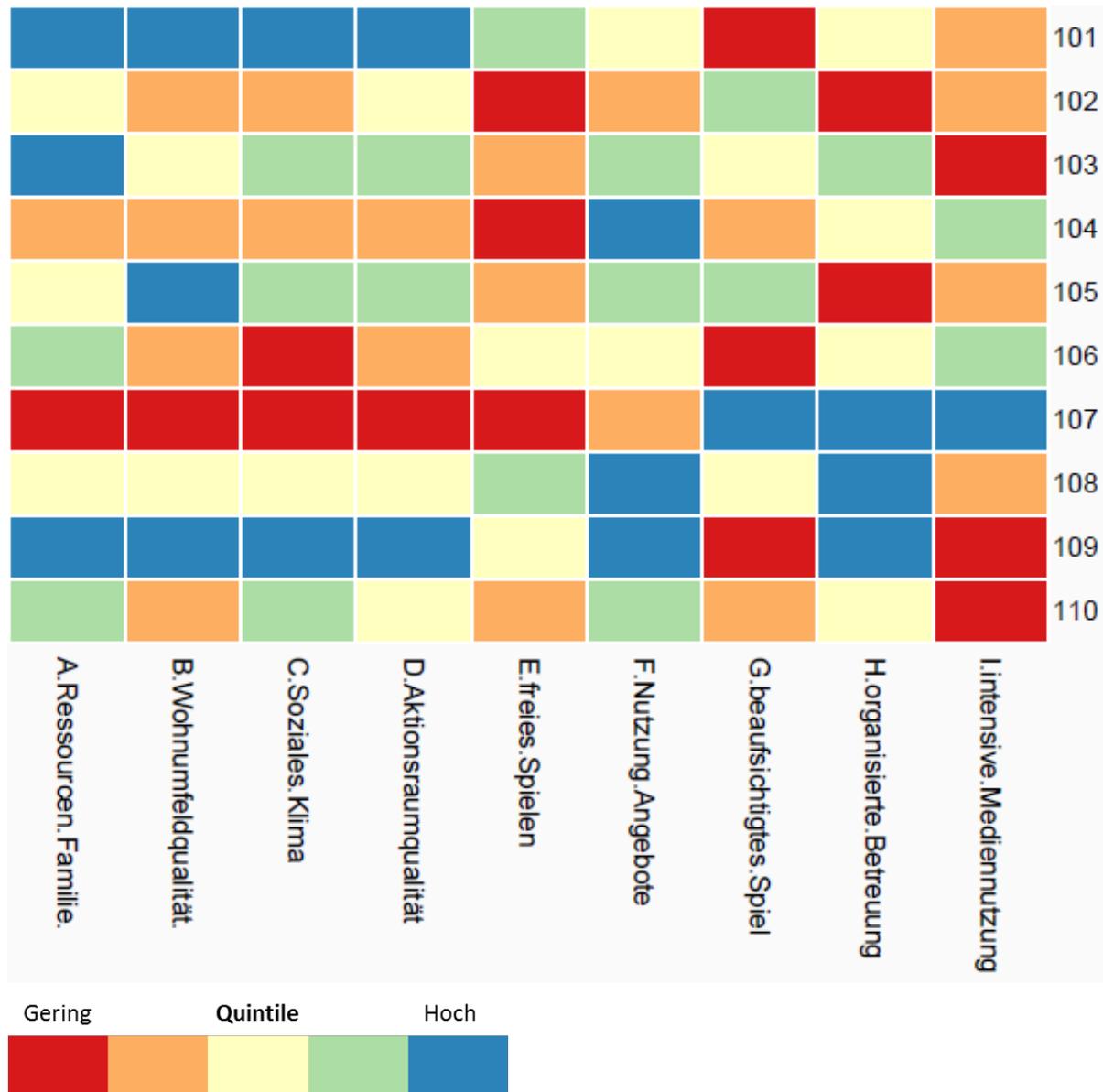
50 Kinder

Gebiet 4

■ Inventargebiet ■ Insgesamt (alle 5 Städte)



47 Kinder



Lesehinweis: Die Farben zeigen jeweils die Rangposition der Gebiete im Hinblick auf den Indikator im Spektrum der 50 untersuchten Gebiete in den fünf Teilnahmestädten. Die blaue Farbe steht für relativ hohe Indikatorwerte (oberstes Quintil=20% der Gebiete mit den höchsten Werten). Die rote Farbe kennzeichnet das unterste Quintil.

Ungleichheit der Spielbedingungen

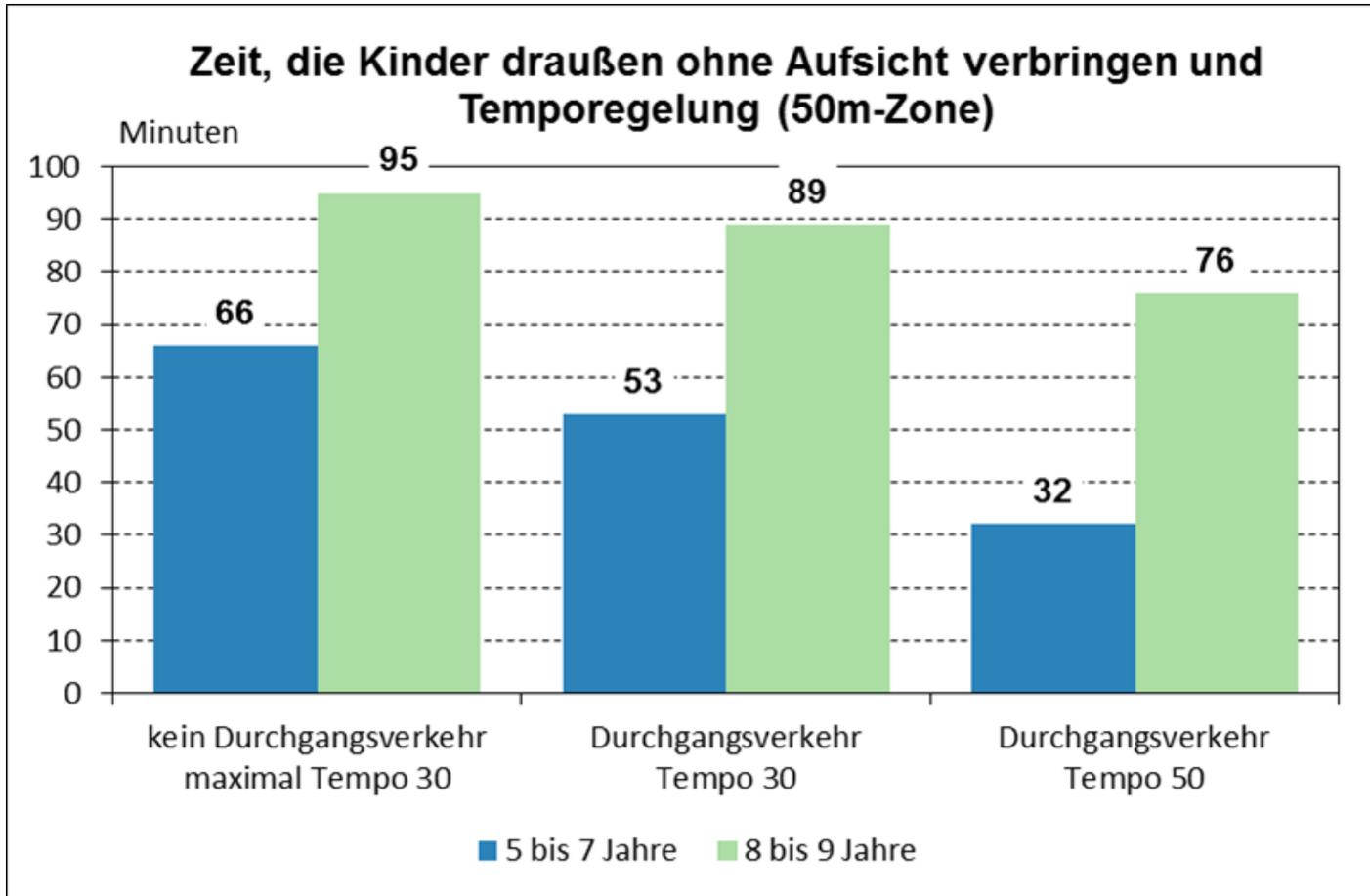
Streuung der Spielmöglichkeiten in den 50 Beobachtungsgebieten der fünf Teilnahmestädte

	Perzentile				
	20	40	50	60	80
<i>"Kann das Kind draußen spielen?"</i>					
ja, ohne Aufsicht und Bedenken	37%	49%	59%	61%	72%
ja, ohne Aufsicht mit Bedenken	16%	21%	22%	24%	32%
ja, aber nur mit Aufsicht	9%	15%	17%	21%	28%
nein, nicht möglich	0%	2%	2%	3%	6%
<i>"Können Freundinnen/Freunde erreicht werden?"</i>					
ja, können selbst erreicht werden	67%	76%	77%	79%	83%
nein, sind nicht selbst erreichbar	17%	21%	23%	24%	33%
<i>"Durchschnittliche Spielzeit in Minuten/Tag"</i>					
draußen, ohne Aufsicht	53 Min.	63 Min.	69 Min.	76 Min.	82 Min.
draußen, mit Aufsicht	51 Min.	59 Min.	63 Min.	64 Min.	72 Min.

Lesebeispiel: In 20% der Gebiete können durchschnittlich weniger als 37% der Kinder ohne Aufsicht und Bedenken draußen spielen, während dies im oberen Fünftel der Quartiere 72% tun können.



Spielzeit und Temporegelung



Perspektiven Wohngebietsbegehungen

Forschungsfragen	Aktionsraumkriterium
1. Wo spielen die Kinder im Wohnumfeld? 2. Wo spielen sie nicht und warum nicht?	Zugänglichkeit
3. Wer ist am Spielort? Mit wem spielen die Kinder?	Interaktionschancen
4. Wie gefahrlos bzw. gefährlich sind die Spielorte?	Gefahrlosigkeit
5. Wie bewerten und nutzen die Kinder die Spielorte?	Gestaltbarkeit



Wo spielen Kinder?



Spielorte und Zugang

- Spielräume sind mehr als Spielplätze
 - Privates Wohnumfeld, Öffentliche Flächen, Plätze, Straßen, Naturräume, Schulhöfe, Vorplätze, Wohnanlagen
- Nähe als zentrales Auswahlkriterium
- Öffentliche Spielplätze
 - Häufig gezeigt
 - Entferntere Spielorte für jüngere Kinder schwer erreichbar und manchmal nicht bekannt
- Nutzungskonflikte im öffentlichen / halböffentlichen Raum

- **Öffentliche Plätze**
 - Ein Junge nutzt den Vorplatz des Landratsamtes gerne als Fußballplatz und kam deshalb bereits mehrfach in Konflikt mit einem Ladenbesitzer und Anwohnern. „Die Leute, die schimpfen hier halt auch. Wenn der Ball mal zu hoch geht, gegen die Scheibe oder so. Manche beschweren sich halt auch immer, weil es so laut ist, wenn wir da drauf zielen.“(303561)
- **Schulen**
 - Der Hausmeister der Schule „macht es [das Tor zur Spielwiese] halt oft wenn Regen ist zu, weil es dann matschig ist.“ Er „will nicht, dass dann die SchlammSchmiere und so alles in sein Haus rein kommen“. (109871)
- **Kirchengelände**
 - Neben dem Wohnhaus einer 8-Jährigen und ihrem jüngeren Bruder ist ein großer Vorplatz von der Kirche, [...] im Garten der Kirche ein Rasen und eine Rutsche. Dort dürfen sie aber nicht spielen, erklären die beiden. (204151)

Rückbau von Spielflächen

- Bedarf an Baufläche
 - „Also früher war da mal so ein Klettergerüst. Das haben sie weggemacht. Das ist jetzt betreutes Wohnen“.
(Freund von 219041 bei der Besichtigung einer öffentlichen Spielfläche)
- Reduzierung und Auflösung von Spielflächen in Wohnanlagen (in Experteninterviews berichtet)



Interaktionschancen

- Mit wem spielen Kinder ? -

- Häufig leere Spielplätze an den Begehungstagen (Freitag- und Samstagnachmittag)
- Freundinnen und Freunde oder Geschwister als regelmäßige Spielgefährten



Gefahren

- Weg zum Spielort gefährlicher als der Aufenthalt dort
 - Zu kurze Grünphasen an Ampeln
 - Stark befahrene Straßen mit fehlenden Übergängen
- Kinderspiel an (speziell) abgesicherten Spielorten.
Andere Orte nur selten.
 - Die Geschwister wohnen an einer sehr befahrenen Durchgangsstraße. Auf die Frage hin ob sie auch mal an der Straße vor dem Haus spielen, meint das Mädchen sofort „Nein, zu gefährlich!“ (101121 und 101122)
- Soziale Gefahren gering und eher begrenzt auf einzelne öffentliche Parks und Spielplätze in den Innenstädten

Technische/bauliche Mängel

- Technische/bauliche Mängel kaum vorhanden, jedoch Rück- oder Abbau einzelner Spielgeräte (Sicherheitsgründe? Geldmangel?)

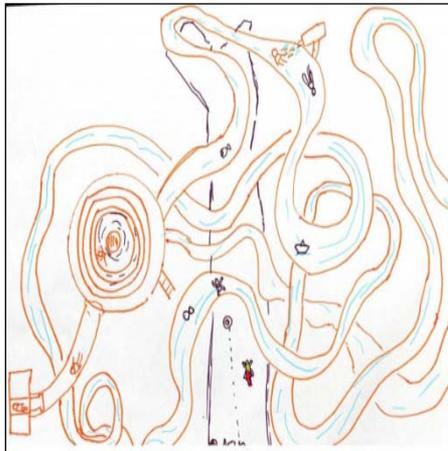
Kinder kritisierten dies

- Auch bemängelten zwei Mädchen (416441 und 416101), dass an einem Turm Seile kaputt sind und fehlen.



Was spielen Kinder gerne?

- Bewegung, Klettern, Balancieren -



Was spielen Kinder gerne? - Faszination Wasser -

